

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 33 (1976)

Heft: 5

Artikel: 10 Ausführungsbeispiele für Hallenbäder und Sporthallen [Fortsetzung]

Autor: Scherer, M. / Hartung, P.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994355>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

10 Ausführungsbeispiele für Hallenbäder und Sporthallen (X)

Sporthalle und Hallenbad «Egelsee», Kreuzlingen

M. Scherrer und P. Hartung, Schaffhausen

Vorbemerkung der Redaktion:

Der Betrieb von Anlagen für sportliche Ausbildung im Sinne des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport vom 17. März 1972 und in Ausführung der entsprechenden Verordnungen sieht eine weitgehende öffentliche Benutzung aller Sportanlagen vor. Aus wirtschaftlichen Überlegungen — unter besonderer Berücksichtigung der Betriebskosten — und da Schulanlagen nie voll ausgelastet sind, empfiehlt sich die Integration von zeitweise öffentlich benutzbaren Sportanlagen in Schulzentren. Dabei ist polysportiven Anlagen wegen ihres vielfältigeren Angebotes der Vorzug zu geben. Einen breiteren sportlichen Rahmen verlangen auch Oberstufenschulen, Mittelschulen und Berufsschulen. Solche Sportanlagen sollten über die schulische Benutzung hinaus, in den Abendstunden und an Wochenenden sowie während der Schulferien für den Jugend- und Erwachsenensport zur Benutzung durch weitere Bevölkerungskreise offen gehalten werden. Die ökonomisch begründete, volle Auslastung der Anlagen ist jedoch an gewisse planerische und organisatorische Voraussetzungen gebunden, die ein Umdenken aller Beteiligten, nicht zuletzt der Behörden, erforderlich machen. Die Wirtschaftlichkeit der Anlage kommt in nachfolgendem Beispiel vor allem bei der Sporthalle zum Ausdruck, während bei der Schwimmbadgarderobe durch Verzicht auf die Zwangsführung bei den Umkleiden eine rationellere und flexiblere Abwicklung hätte erreicht werden können. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf die vorausgehenden Artikel dieser Serie.

Allgemeines

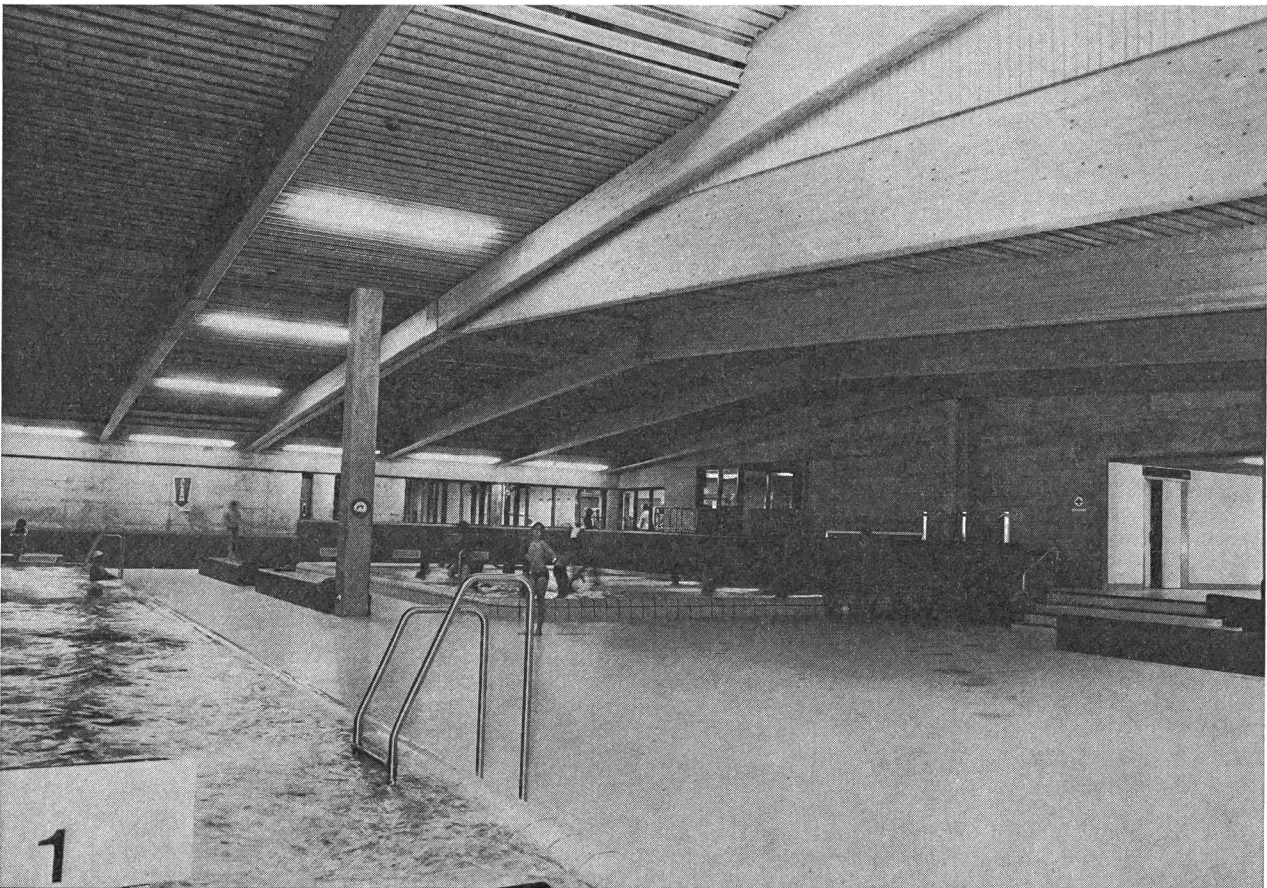
Die günstige Lage des nahe beim Zentrum Kreuzlingens vorhandenen, von der bestehenden Gewerbeschule schon teilweise beanspruchten Geländes veranlasste die Schulbehörde, nebst der vorgesehenen Abschluss-

klassenschule auch umfangreiche Bauten für den Turn- und Sport-Unterricht zu erstellen, die auch anderen zentrumsnahen Schulhäusern und nicht zuletzt einer weiteren Öffentlichkeit dienen sollen.

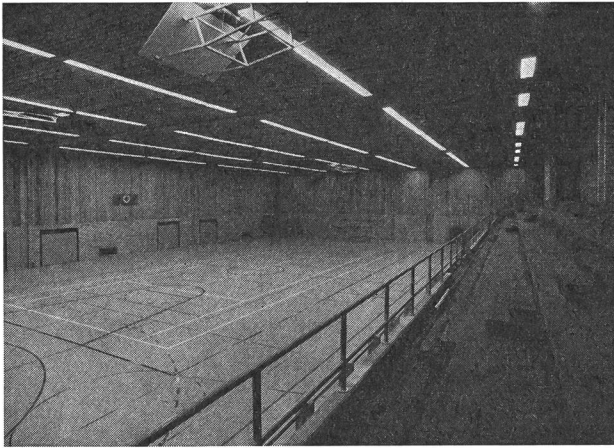
Für das resultierende Raumprogramm erwies sich das Baugelände als recht knapp bemessen, was zu äusserster Konzentration zwang, und ein sorgfältiges Abwägen in der Verteilung der Kuben, der Zuordnung der Flächen erforderte. Die Lösung wurde so gefunden, dass im ruhigen, nördlichen Teil des Grundstückes ein intimer Pausenhof gebildet wurde, dessen Fronten im Osten durch das bestehende Gewerbeschulhaus, im Norden durch das Abschlussklassenschulhaus, im Westen durch das Hallenbad und im Süden durch den Sporthallen trakt gebildet werden. Die gedeckte Pausenhalle im Erdgeschoss ist um den ganzen Pausenhof herumgeführt; von hier aus sind sowohl Schulhaus wie Hallenbad und Sporthalle erschlossen. Das verbleibende Gelände im Süden — zwischen der Sporthalle und der befahrenen Egelseestrasse — ist den Aussensportanlagen reserviert, die knapp, aber für den Schulbetrieb ausreichend dimensioniert sind.

Sporthalle

Da das Untergeschoss dieses Bautraktes als Parkgarage für 54 PW dient (wobei ein Teil dieses Raumes als 400-Personen-Zivilschutzraum ausgebaut wurde), sind im Erdgeschoss nebst den Schwimmbad-Garde-



Schwimmhalle



Grossraumhalle mit einfacher Tribüne

roben drei Doppel-Garderobengruppen mit Duschen, das Lehrerzimmer, Aussengeräterraum, Kraftschulungsraum und ein Judoraum untergebracht. Ein direkter Ausgang führt auf den gedeckten Vorplatz zu den Aussenanlagen, während die Sporthalle im Obergeschoss über eine Treppe erreicht wird. Ein Vorraum fasst die drei Halleneingänge zusammen; er dient zusammen mit zwei Abstellräumen (einer beherbergt eine kleine Teeküche) bei grösseren Anlässen auch dem Publikum, für das über diesen Räumen eine Tribüne erstellt wurde, die auf einfachen Sitzstufen ca. 300 Zuschauern Platz bietet. Die Sporthalle selbst (44 x 26 m, Bodenbelag: Polyflex) kann mittels zweier Teanik-Hebefaltwänden in drei Turnhallen unterteilt werden. Während die äusseren Hallen mit Geräten voll ausgestattet sind, dient die mittlere vor allem dem Spiel- und Gymnastikbetrieb. Jede Halle ist auf der Eingangsseite mit einem kleinen Schrankraum für Kleingeräte versehen, während ein durchgehender Geräteraum über die ganze Länge der drei Hallen angeordnet ist.

Aufgrund eingehender Diskussionen, Untersuchungen und Besichtigungen entschloss sich die Bauherrschaft, die Halle gänzlich ohne Fenster zu erstellen. Abgesehen von den eingesparten Fenster-Baukosten wurde festgestellt, dass Fenster, sollen sie eine genügende Belichtung der Halle erlauben, bei Benützung entweder als Einzel- oder Gesamthalle, störende Blendwirkungen ergeben. Eine einwandfreie Lüftung ist ohnehin nötig, und dem erhöhten Energieverbrauch für Beleuchtung steht eine wesentliche Einsparung bei der Heizung gegenüber, da die schlecht isolierenden Glaspartien entfallen. Die Verkleidung von Decke und Wänden mit roher Holzschalung mit darunterliegender thermisch wie akustisch wirksamer Mineralwolle-Isolation ergeben ein Raumklima, das von den Benützern sehr geschätzt wird.

Die Erfahrung aus dem ersten Betriebsjahr zeigt, dass die Halle von ca. 41 Stunden (abends, Wochenende), da sie von der Schule nicht belegt ist, während 22 Stunden als Grossraumhalle, während 19 Stunden als Einzelhallen für Vereine und Veranstaltungen benützt wird.

Hallenbad

Die Schwimmhalle ist als Baukörper zwischen Klassentrakt und Sporthalle eingefügt. Diese Disposition sowie die knappen Grenzabstände zwangen zu einer ausgesprochen niedrigen Halle mit einem flachen Satteldach, das sich über dem Sprungbrett als Pultdach zu seiner grössten Höhe entwickelt. Die geringe Höhe, die sichtbare Holzkonstruktion und die Deckenverkleidung mit Rundholzschalen (zugleich Lüftungs- und

Akustikdecke) ergeben einen sehr angenehmen, warmen Raumeindruck. Die erfreulich hohe Besucherzahl (ohne Schule durchschnittlich 350, max. 600 Pers./Tag) beweist denn auch, dass sich die Badegäste im neuen Bad wohl fühlen.

Die Nebenräume sind (mit Ausnahme der Schwimmbad-Technik) alle ebenerdig angeordnet und unter die Sporthalle eingeschoben. Eine konsequente Zusammenfassung des Bademeister-Bezirk (leicht erhöhte Aufsicht- und Kommando-Plattform, Kasse, Sanitätsnische, Aufenthalts- und Garderobenraum, Materialraum) ermöglichen die Beaufsichtigung mit einer Person. Der Besucher wird um diesen Bezirk herumgeführt: Windfang — Eingangshalle mit direktem Einblick in die Schwimmhalle — Kassenautomatik — Garderoben — Duschen — Schwimmhalle.

Die Garderoben sind so organisiert, dass der erwachsene Besucher vom Schmutzgang via Durchschreitekabine den Barfussgang mit den quergestellten Garderobenkästchen betritt, während der Schüler via Sammel-Umkleideraum und Ueberschreite-Bank die nämlichen Kästchen ebenfalls benützen kann. Diese Anordnung wurde getroffen, um auch dem Schüler das sichere Aufbewahren seiner Effekten zu erlauben (Garderobendiebstähle). Duschen- und Trockenräume sind so angelegt, dass der logische Weg von der Garderobe in die Duschräume, vom Bad in die Trockenräume führt.

Dem Hallenbad angegliedert ist eine Sauna, die separat verpachtet wurde.

Einige Kennzahlen zum Hallenbad

Schwimmerbecken	11 x 25 m =	275 m ²
Angehängte Sprungbucht (1-m-Brett)	10 x 3,6 m =	36 m ²
Nichtschwimmerbecken (mit Massagedüsen)	8 x 12,5 m =	100 m ²
Planschbecken ca.		= 6 m ²
Totale Wasserfläche		= 417 m ²
Gymnastikplatz	ca. =	140 m ²
Wärmebänke	ca. =	76 m ²

Garderoben:	Frauen	Männer
Kabinen	14	14
Kästli	128	128
Schüler-Umkleideraum	38 m ²	38 m ²
Duschen offen	7	10
Duschen-Kabinen	5	4
WC	5	4 + 5 P.

Die Erfahrung zeigt, dass diese Anlagen genügen bei Frequenzen von (ohne Schule) durchschnittlich 350, max. 600 Pers./Tag.

Flächen:

Schwimmhalle	ca. 975 m ²
Bademeister (Kasse, Aufenthalt, Geräte, Sanität)	ca. 95 m ²
Eingang/Kassenhalle	ca. 110 m ²
Garderoben (inkl. Gänge)	ca. 410 m ²
Sauna	ca. 125 m ²

Wasseraufbereitung:	Quarzsand-Druckfilter und Ozonisierung
Wassertemperatur:	Normal 27—28 Grad C Therapiebetrieb 33—34 Grad C
Lufttemperatur:	29—30 Grad C

Hallenbad «Egelsee»: Belegungsplan — Bademeisterdienstplan

Zeit	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	
Montag	=	R	R	R	R	S	S	○	○	○	○	S	S	S	S	○	○	○	○
Dienstag	-	S	S	S	S	S	S	○	○	○	○	S	S	S	S	○	○	○	○
Mittwoch	-	S	S	S	S	S	S	○	○	○	○	○	○	○	○	T	T	T	T
Donnerstag	-	S	S	S	S	S	S	○	○	○	○	S	S	S	S	○	○	○	○
Freitag	-	S	S	S	S	S	S	○	○	○	○	S	S	S	S	○	○	○	○
Samstag	-	S	S	S	S	S	S	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○	○
Sonntag	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-

R = Reinigung S = Schule ○ = Öffentlichkeit
 ∅ = Öffentlich, einzelne Bahnen oder Bereiche für Vereine gesperrt
 T = Therapiebetrieb im NS-Becken, Rest Vereine
 = = Dienstplan der zwei Bademeister

Unfallverhütung im Sportstättenbau

Tagung des Internationalen Arbeitskreises Sport- und Freizeiteinrichtung e. V. (IAKS)

Samstag, 19. Juni 1976, in St. Gallen

Der IAKS führt im Rahmen der Ausstellung «Sport 76» (vom 18. bis 27. Juni 1976 in St. Gallen) eine Tagung «Unfallverhütung im Sportstättenbau», durch. Dieses aktuelle Thema wird in Referaten und Diskussionen in Anwesenheit zahlreicher Fachleute eingehend behandelt. Die Tagung ist jedermann zugänglich. Die Tagungsgebühr beträgt Fr. 45.—. Interessenten sind gebeten, sich mit untenstehendem Talon anzumelden beim SLL, Postfach 12, 3000 Bern 32, unter gleichzeitiger Einzahlung des Tagungsbeitrages auf Konto 30-106 Kantonalbank von Bern mit dem Vermerk «IAKS-Tagung». Die Anmeldung wird bestätigt mit Zustellung des genauen Programmes. Allfällige weitere Auskünfte erhalten Sie durch Frl. Lina Buchmüller, c/o SLL, Telefon (031) 44 84 88.

Programm

«Unfallverhütung im Sportstättenbau»

- 09.00 Eröffnung
IAKS-Präsident Willy Weyer
(Vorsitzender Deutscher Sport-Bund)
 - 09.15—10.00 Risikofaktoren im Sportstättenbau
w. Hofrat Dr. Walter Künzel
 - 10.00—11.00 Podiumsgespräch zum Thema
«Kunststoffbeläge»
Leiter: Dipl.-Arch. K. Blumenau,
ETS Magglingen
- Teilnehmer:**
 Universitäts-Prof. Dr. Ludwig Prokop,
 Oesterreichisches Institut für Sportmedizin,
 Wien: Die medizinische Problematik der
 Kunststoffbeläge für indoor- und outdoor-
 Anlagen
 Dr. Nigg, ETH Zürich: Biomechanische
 Messungen an Kunststoffbelägen für
 Leichtathletik und Spiele
 Dr. med. B. Segesser, Riehen

- 11.00—11.15 Pause
- 11.15—11.30 Diskussion
- 11.30—12.00 Dr. K. Wegmüller, Schweizerische
Beratungsstelle für Unfallverhütung,
Bern: Unfallverhütung im Skisport
- 12.00—14.00 Mittagspause
- 14.00—14.30 Sen.-Rat Dipl.-Ing. Herbert Hosp,
Oesterreichisches Institut für Schul- und
Sportstättenbau, Innsbruck
Bauliche Vorsorgen zur Verhinderung von
Sportunfällen in Sporthallen und auf
Freianlagen
Dia-Vortrag zirka 30 Minuten
- 14.30—15.00 Chr. Schwager, ETH Zürich
Bauliche Konsequenzen der Unfallstatistik
in Hallen- und Freischwimmbädern
- 15.00—15.30 Primarius Dr. Robert Jelinek,
Kaiser-Franz-Joseph-Spital, Wien
Sportverletzungen und Sportstätte
- 15.30—15.45 Pause
- 15.45—16.15 Dr. iur. L. Straessle, St. Gallen
Rechtsfolgen bei Unfällen auf Sportstätten
durch Sportstätten
- 16.15—16.30 Diskussion

..... Hier ausschneiden

Anmeldetalon IAKS-Tagung

Einsenden an: SLL, Postfach 12, 3000 Bern 32

Ich nehme an der IAKS-Tagung vom 19. Juni 1976
in St. Gallen teil.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ Datum: _____

Unterschrift: _____